

Stellungnahme von ARD-aktuell zu dem Schreiben von Jens Köhler vom 2. Februar 2021 zur
Berichterstattung der „tagesschau“ über die Demonstrationen in Russland
und das Projekt Nord Stream 2

In seinem Schreiben vom 2. Februar 2021 kritisiert Herr Köhler die Berichterstattung der „tagesschau“ am 24. Januar 2021 über die Demonstrationen in Russland und das Projekt Nord Stream 2. Herr Köhler bemängelt, in dem Bericht sei nicht erwähnt worden, dass Nawalny wegen mehrfacher Verletzungen seiner Bewährungsauflagen festgenommen worden sei. Des Weiteren seien bei den Demonstrationen nur die Reaktionen der Polizei gezeigt worden, aber nicht vorherige Ereignisse. So seien Aufrufe in den sozialen Medien nicht thematisiert worden, ebenso wenig ein Fake-Video über „Putins Palast“. Zudem habe sich der Korrespondent Stephan Stuchlik in einem „schadenfrohen Tonfall gefreut“, so die Kritik. Ausgehend von einer Aussage der Grünen-Vorsitzenden Baerbock wirft Herr Köhler der „tagesschau“ vor, mit ihrer Berichterstattung dazu beizutragen, dass die zukünftige Energie- und Rohstoffversorgung Deutschlands und Europas nur aus dem Blickwinkel amerikanischer Interessen betrachtet würde.

Hierzu nimmt die Redaktion wie folgt Stellung: Generell gilt, ARD-aktuell bemüht sich tagtäglich auf allen Ausspielwegen, möglichst umfassend und objektiv über das Weltgeschehen zu informieren und alle Aspekte der behandelten Themen angemessen zu beleuchten. Bei der Auswahl der Themen orientiert sich die Redaktion an journalistischen Nachrichtenkriterien. Was die Auswahl der Nachrichtenquellen angeht, so greift die Redaktion bei der Berichterstattung ausschließlich auf solche zu, die als unabhängig und überparteilich gelten. Auf diese Weise schützt sich die Redaktion vor den Versuchen der Einflussnahme von außen.

Ereignisse, über die berichtet wird, müssen von mindestens zwei unabhängigen Quellen belegt worden sein. Zu unabhängigen Quellen zählen beispielsweise international anerkannte Nachrichtenagenturen wie AP, AFP, Reuters und DPA; sie arbeiten unabhängig und frei von politischer Einflussnahme. Hinzu kommen das Korrespondentennetz der ARD sowie das Bildmaterial aus dem internationalen Nachrichtenaustausch der Europäischen Rundfunkunion.

Zu den Kritikpunkten im Einzelnen:

Aufgrund der eingeschränkten Sendezeit können nicht in jedem Beitrag alle Aspekte eines Themas berücksichtigt werden – hier stehen jeweils die tagesaktuellen Entwicklungen im Vordergrund. Über den Kreml-Kritiker Nawalny und die Vorwürfe gegen ihn hat die „tagesschau“ immer wieder berichtet.

<https://www.tagesschau.de/ausland/russland/nawalny-urteil-haft-101.html>

<https://www.tagesschau.de/ausland/nawalny-betrugsverfahren-russland-101.html>

Ebenso wurde über die Unterstützer Nawalns auch in den sozialen Medien und über den „Putin-Palast“ berichtet:

<https://www.tagesschau.de/ausland/asien/nawalny-unterstuetzer-101.html>

<https://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/tt-8033.html>

<https://www.tagesschau.de/ausland/asien/putin-palast-nawalny-101.html>

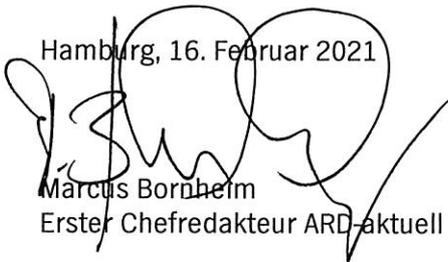
Den Vorwurf, der Reporter Stephan Stuchlik habe sich zu Beginn des Beitrags in einem „schadenfrohen Tonfall gefreut“, weisen wir vehement zurück. Dies ist eine Interpretation, die jeglicher Grundlage entbehrt. Der Autor hat sachlich und informativ berichtet. Ebenso weisen wir eine unterstellte „Unterwürfigkeit“ zurück.

Des Weiteren verwehrt sich die Redaktion gegen den Vorwurf, die „tagesschau“ würde mit ihrer Berichterstattung dazu beizutragen, dass die zukünftige Energie- und Rohstoffversorgung Deutschlands und Europas nur aus dem Blickwinkel amerikanischer Interessen betrachtet würde - aufgrund einer Aussage der Grünen-Vorsitzenden Baerbock. In dem Beitrag des Autors wurde zuvor die SPD-Politikerin Schwesig zitiert. Schwesig sagte, man müsse Nord Stream 2 unbedingt weiterbauen, sie warnt angesichts zunehmender Kritik die Gegner der Pipeline:

„(...) dass diejenigen, die schon immer gegen das Projekt waren, jetzt nicht die Situation nutzen dürfen, um das Projekt zu stoppen, denn es ist wichtig, dass Deutschland mit Russland im Dialog bleibt - gerade in diesen schwierigen Zeiten.“ (O-Ton Schwesig)

Somit weisen wir den Vorwurf der einseitigen Berichterstattung von uns. Aus der Sicht von ARD-aktuell liegt kein Verstoß gegen die Programmgrundsätze des NDR oder sonstige Vorschriften vor.

Hamburg, 16. Februar 2021



Marcus Bornheim
Erster Chefredakteur ARD-aktuell

